Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 8 (1911)

Artikel: Marignano : ein Schweizer Volksdrama in fünf Aufzügen [Fortsetzung]
Autor: Wiegand, Carl Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-764077

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MARIGNANO

EIN SCHWEIZER VOLKSDRAMA IN FÜNF AUFZÜGEN
VON CARL FRIEDRICH WIEGAND

*

GESTALTEN DES VIERTEN AKTES

Matthäus Schinner, Kardinal, Bischof von Sitten, der Gesandte des Papstes
Graf Latremoille, der Gesandte des Königs von Frankreich
Max Roist, Bürgermeister von Zürich
Albrecht von Stein, Schultheiß und Hauptmann von Bern
Püntiner, Ammann von Uri
Reding, alt Landammann und Landesstatthalter von Schwyz
Frischherz Reding, sein Enkel
Kätzi, Ammann und Pannerherr von Schwyz
Thomas Horat, Pfarrer von Schwyz
Armbruster, Fähndrich

Koller, *Dürler*, *Kuossen*, *Zag* — Kriegsleute v. Schwyz
Werner Schwyzer, *Iberg*, *Kälin*, *Jörg Stoll* — Reisläufer
Jacopo, ein Händler
Der französische Werber
Schweizer Kriegsleute verschiedener Orte
Landsknechte der französischen Schwarzen Bande

Zeit: September 1515. Ort der Handlung: Schlachtfeld von Marignano.

*

VIERTER AKT

Auf dem Schlachtfeld von Marignano.

Durch eine halbhohe Erdwelle im Mittelgrund der Bühne wird das große Schlachtfeld (hinter der Erdwelle) von einem kleinen, in einer Mulde gelegenen Kriegslager, das den ganzen Vordergrund der Szene einnimmt, geschieden. Hinter der Erdwelle sind die Spitzen zweier Zelte sichtbar. Auf dem Landrücken, etwas nach rechts, ist hinter niedrigem Gestrüpp ein Grobgeschütz eingegraben. In der Nähe des Geschützes, am Abhang der Lagermulde, liegt in einer gewaltsamen Stellung ein toter Reisläufer, dem ein Langspieß aus der Brust ragt. Verlorene Gubelhauben und Waffen da und dort. Im Kriegslager, rechts vorn, eine große Trommel, links vorn, eine Feuerstätte mit einem großen dampfenden Kochkessel darüber. Kochgerät, Löffel und Holzteller. In der Mitte und am Abhang der Erdmulde ein großer Strohhaufen, in dem ein Weinfass und Trinkbecher liegen. Links und rechts Kriegsbeute: zusammengeschnürte Ballen, silberne Leuchter und dergleichen.

Der Prospekt zeigt nur blauen Himmel. Von einer fernen, unsichtbaren Brandstätte sieht man Rauch aufsteigen. Während des ganzen Aktes tönen, in gewissen zeitlichen Zwischenräumen aus großer Entfernung kommend, leise Trommelwirbel, vereinzelte dumpfe Kartaunenschläge und helle (auf demselben Tone schwebende) Hornsignale. Kriegsknechte in bildmäßiger Gruppierung am Kochkessel, um die große Trommel, im Lagerstroh, Rast haltend.

ERSTE SZENE

Kuossen. Jacopo. Zag. Reding.

Zag (am Kochkessel, auf die Beute weisend): Schaut, Kerl, was ich Beute gemacht hab. Mit Langspießen hab ich das Tuch abgemessen. (Zu Jacopo) Jacopo, was gibst du dafür?

Jacopo (auf der Trommel mit Kuossen würfelnd): Gut gestohlen ist besser als schlecht gefochten, nicht wahr Zag? Wenn die Franzosen hereinbrechen, krieg ich das alles umsonst. Einen reichen Gauner zu beerben, scheut sich kein ehrlicher Mann.

Kuossen (würfelt): Die Pest der Schwarzen Bande.

Jacopo: Mann, das ist ansteckend! (würfelt) Schau, da liegst du schon!

Kuossen (aufspringend): Hund, du betrügst! Zeig die Würfel! Leg den Heller hin!

Reding (dazwischentretend): Lass ihn los!

Kuossen (lässt Jacopo fahren): Er war unehrlich!

Jacopo: Die Schuld liegt an ihm. Ich wär schon ehrlich, aber der Kerl ist allzu dumm. (Fluchtartig ab.)

ZWEITE SZENE

Die Vorigen. Dürler.

Dürler (von der Höhe, erschöpft ankommend): Kirchen und Hütten brennen. Was haben die Äxte gehaust! Alle Gräben voll Blut.

Reding: Wo stehen die Freiburger?

Dürler: Der Läufer sagt: bei Monza!

Reding: Die Solothurner?

Dürler: Bei Domo.

Reding: Werden sie da sein vor Abend?

Dürler: Sie wollen nicht marschieren, sagt der Läufer.

Zag: Dürler, du schleppst ja die Füße, wie eine alte Kuh.

Dürler: Du hältst dich wohl für ein jung Stuck Rindvieh? Bist aber nur ein alt' Schaf. (Gelächter) Eine Lung' voll Luft! Platz, ihr habt lang genug geschlafen. (Wirft sich ins Stroh.)

Zag (schreiend am Kochkessel): Fressen und saufen, das könnt ihr! Weg, sonst gieß ich dir die kochend Brüh in den Hals! Ich hab' den Hahn gefangen, gerupft und gekocht!

Dürler: Das ist dein Heldenstück! Schreib's auf!

DRITTE SZENE

Koller. Die Vorigen.

Koller (in größter Eile): Der Waffenstillstand gilt nicht. Die Schwarze Bande ist im Anmarsch. König Franz führt sie selbst! Vom Po her kommt der Lautrec, der rote Satan mit dem Fuchsmantel.

Reding: Meldet es dem Ammann Kätzi!

Koller: Wo steht er?

Reding: Am Weinberg auf der Straße nach Lodi. Tausend Spießlängen rechts vom Weg.

Koller: Bürgermeister Roist von Zürich lässt sagen: die Schwyzer, Urner und Glarner sollen sofort wieder unter die Waffen treten.

Reding: Noch ein Wort! Wie steht's sonst?

Koller: Schlimmer noch als gestern! Es ist kein Ausweg mehr. Die Franzosen haben Zuzug bekommen, an allen Ecken Übermacht. Der Feind schließt sich zusammen, marschiert auf Mailand.

Kuossen: Da kommt der Ammann Kätzi!

VIERTE SZENE

Die Vorigen. Kätzi.

Kätzi: Greift die Spieße! Jetzt ist nicht Schlafenszeit! Mit Essen und Trinken hat noch keiner das Leben erkämpft! (Ein Trupp Kriegsknechte eilt über die Anhöhe von links nach rechts. Ihnen nachrufend): Schont Weiber und Kinder! Legt kein unnütz Feuer an! (zu Reding) Reding, die Unterwaldner, Zuger und Appenzeller sind ohne Führer! Schwarzmurer ist tot. Nehmt die Kernwaldbuben!

Reding: Sofort! Wo stehen sie?

Kätzi: Beim Geschütz an der Landstraß! (Reding ab.)

FÜNFTE SZENE

Die Vorigen ohne Reding. Albrecht von Stein.

v. Stein (von links): Es ist doch Waffenruhe. Die Mannen können kaum mehr auf den Beinen stehen. Sie haben die Nacht gefochten bis zum Morgengrauen. Wer befahl den Angriff?

Kätzi: Wir müssen uns wehren. Die Franzosen greifen an. Warum rückt Bern nicht nach?

v. Stein: Wir suchen Deckung im Bergland, wir lassen den Feind an uns herankommen.

Kätzi: Hier kommt's zur Schlacht. Hier sammeln wir uns.

v. Stein: Wir sind in der Minderzahl.

Kätzi: Deshalb Sammlung! Im raschen Ansturm haben wir noch Aussicht, durchzubrechen.

v. Stein: Von Mailand kommen die Venetianer. Von Lodi drücken die Fußknechte der Schwaben; Lautrec mit den französischen Reitern greift von Osten an. Galiot steht unserem Geschütz gegenüber. Wo sollen wir durch? Unser einziger Stützpunkt ist das Hügelland.

Kätzi: Die Piemontesen haben uns auch dort umgangen. Wollt ihr uns jetzt verlassen?

v. Stein: In einer Stunde sind wir geliefert. Wir müssen unterhandeln. Schaut, überall Feuer! Wir kommen nicht durch!

Kätzi: Das heißeste Feuer brennt von innen nach außen.

v. Stein: Ihr zahlt die Verantwortung!

Kätzi: Mit meinem Seelenheil, wenn's sein muss.

v. Stein: Ihr werdet das ganze Heer opfern!

Kätzi: Wir kämpfen! Ausweichen wär' Flucht! Wo steht Luzern?

v. Stein: Luzern hat sich mit Frankreich geeinigt, ist abgezogen.

Kätzi (ihn anherrschend): Wollt Ihr meinem Befehl folgen?

v. Stein: Tollkühnheit!

Kätzi: Treibt Ihr auch Doppelspiel? Solls hier wie St. Jakob werden? (drohend) Herr Albrecht von Stein, Ihr habt den Sold für

Schwyz empfangen, bis heut noch nicht gezahlt. Soll ich Euch greifen lassen!

v. Stein: Ich zahl, wenn Ihr Rückzug befehlt!

Kätzi: Herr Hauptmann, Euer Leben ist mir nicht teurer wie meins. Heut heißt's unehrlich leben, oder ehrlich sterben! (mit erhobenem Schwert) An Euren Platz, Hauptmann! (v. Stein eilends ab.)

SECHSTE SZENE

Die Vorigen ohne v. Stein. Armbruster.

Ein Trupp Kriegsknechte eilt über die Anhöhe, von links nach rechts.

Kätzi (zum Führer, nach rechts hinten deutend): Die drei Reiter verlegen meinem Fähndrich den Weg, dem Armbruster, der bringt mir wichtige Zeitung! Haut ihn heraus. (Kriegsknechte ab; zu Kuossen) Kuossen, Zürich, Uri und Glarus sollen noch nicht angreifen, meinen Befehl zum Angriff abwarten, auf unser Horn hören, dann mit Trommelschlag vorwärts! Der Schlachtruf heißt: Haarus — ehrlich sterben! (Kuossen ab.)

Armbruster (kann sich kaum schleppen): Es ist ein Unglückstag! Sie erdrücken uns!

Kätzi: Wie stark sind sie?

Armbruster: Zwanzigtausend Fußknecht, sechstausend Reiter, achtundsechzig Grobgeschütz, dazu große und kleine Büchsen, ohne die Venetianer und Genuesen.

Kätzi: Raff' dich auf, Armbruster!

Armbruster: Nur einen Augenblick, Ammann, ich kann nicht mehr, bin die ganze Nacht zwischen Brand und Leichen herumgestolpert, hab jeden Atemzug gegen Stich und Hieb verteidigen müssen.

Kätzi: Heut Abend ruhen wir gut, Armbruster! Auf! Die Schwyzer sollen sofort hierher rücken, die Urner zum Anschluss links, die Glarner in der Ebene rechts, im Kern sieben Spieß tief! Sag' ihnen, es gält: Einen gegen sechs, wie bei Novara! Das macht ihnen Freud! (Armbruster ab.)

Dürler (sich aufraffend): Ammann, gebt mir Arbeit!

Kätzi: Dürler, mach heut dein Schandmaul wieder gut! Lauf zu den Bernern! Sie sollen hierher aufschließen, Schwyz ver-

stärken! Geht Bern nicht vor, dann packst du mir den Hauptmann von Stein, der hat unsere Löhnung bis heut nicht ausbezahlt, schleppst ihn hierher.

Dürler: Er soll mit Blut zahlen, wenn er keine Gulden hat. (ab)

SIEBENTE SZENE

Kätzi. Püntiner. Roist. Kriegsknechte.

Püntiner (mit Roist über die Anhöhe steigend): Heut führ' ich, Kätzi! Es geht ja alles drunter und drüber, gestern abend fochten wir in der Dunkelheit gegen unsere eigenen Leut'.

Kätzi: Den Irrtum bracht' der Schinner, der frech mir eingegriffen.

Püntiner: Ich hab' schon Befehl gegeben, auf den Stier von Uri zu hören.

Kätzi: Püntiner, lasst heut den Streit ums Vorrecht! Es gibt Verwirrung. Ihr richtet uns zugrund!

Roist: Luzern lässt Euch sagen, sie wären abgezogen, weil sie unter Schwyz sich nicht ducken wollen. So denken wir auch! Der Zürcher Auszug ist der größte, wir fechten am besten allein.

Kätzi: Ich beschwör' euch, Herren. Es ist kein Ehrgeiz, dass ich das Hauptpanner führ'. Denkt einmal, einmal nur an unser aller Vaterland!

Roist: Warum zögert Ihr mit dem Angriff? Siegen heißt heut zuvorkommen! Die Zürcher sind nicht mehr zu halten.

Kätzi: Bei allen Sternen, wir vermögen nichts getrennt.

Püntiner: Von allen Seiten rückts heran. Dann fechten wir nach allen Seiten!

Kätzi: Hier unter Gottes drohendem Himmel ruf' ich die Heiligen auf: Ladet keinen Fluch auf eure Seelen! Ich wollt' diesen Krieg nicht! Nun aber fecht' ich ihn mit euch durch, ehrlich, wie's uns gebührt, und wenn wir alle zugrund gehen!

ACHTE SZENE

Die Vorigen. Dürler. v. Stein. Kriegsknechte.

Dürler (bringt den Hauptmann v. Stein, dem er die Hände auf dem Rücken festhält): Hier ist er. Die Berner sind in Aufruhr.

Kätzi (zu v. Stein): Ihr kennt das Kriegsgesetz, Hauptmann! Wer unter den Augen des zuschauenden Heeres Schimpfliches tut, soll auf dem Ort sterben, wo er steht.

Roist: Was will der Knecht mit dem Hauptmann?

Kätzi: Ich hab's befohlen! Albrecht von Stein weigert den Gehorsam.

Püntiner (zu Kätzi): Seit wann seid Ihr der Richter über Bern?

Kätzi: Wählt zwischen Bern und Schwyz! Ein Wille muss im Krieg regieren.

Püntiner (zu Dürler): Kerl, lass den Hauptmann frei, oder ruf die Mutter Gottes an! (Die Berner Kriegsknechte nehmen eine drohende Haltung an, die Schwyzer stellen sich hinter Kätzi.)

Kätzi (an der Mündung des Geschützes, zu seinen Knechten): Schultert die Spieß! Dürler, lass den Hauptmann los! Ich frag', soll mein Befehl gelten oder nicht? Dort steht der gemeinsame Feind. Hier ist ein gefüllt Geschütz, Dürler, leg Feuerschwamm auf! (Geschieht. Mit dröhnender Stimme) Wenn Schweizerblut fließen soll, dann soll meines zuerst fließen! Hauptmann v. Stein, wollt Ihr gehorchen?

von Stein (zu seinen Knechten): Schultert die Spieß! Anschluss an Schwyz! (mit den Knechten nach links ab. Lebhaftere Signale.)

Kätzi (zu Roist und Püntiner): Mein Leben gilt nur noch diesem Tag! Wenn wir siegen, könnt Ihr meinetwegen das Panner heimtragen. (Roist und Püntiner ab) Dürler, lauf zum Reding! Die Unterwaldner voran! Sie sollen den Weg hauen. (Dürler ab. Zu den Übrigen.) Wir gehen dem Schwyzer Gewalthaufen entgegen! Mir nach! (mit den Kriegsknechten nach links ab. Zag verkriecht sich im Stroh. Die Szene bleibt einen Augenblick leer)

NEUNTE SZENE

Kälin. Iberg. Frischherz Reding. Zag. Später Werni Schwyzer.

Kälin (von rechts ins Lager schleichend, winkend): Kommt! Kommt! Der Tisch ist gedeckt! Der König Franz speist nicht besser. (Fährt mit dem Löffel in den Kessel, schmeckt das Essen) Rüben und Rauchfleisch! Besser kocht das Roseli am Markt nicht.

Iberg (ins Lager wankend): Gebt mir! Gebt mir! Die Welschen lassen einen verhungern und verdursten! Der Himmel wird mir dunkel. (bricht zusammen.)

Frischherz Reding (braun gebrannt, schöner Wirrkopf, zerlumpte Kleider, nimmt einen Holzteller und bringt ihn Iberg): Heiha! Das haben wir getroffen! Iberg, mach doch die Augen auf! Iberg! Iberg!

Iberg (dem Frischherz den Teller an den Mund führt): Dank! Dank! Während dessen ist die ragende Gestalt Werni Schwyzers auf der Anhöhe erschienen. Er blickt nach allen Seiten kopfschüttelnd ins Schlachtfeld. Wenn er sich dem Beschauer zuwendet, gewahrt man eine große breite Narbe, die ihm über dem rechten Auge die Stirne teilt. Er kommt langsam herab.)

Frischherz: Werni Schwyzer, heiha! hier ist ein Fässlein Wein, komm herunter! Kannst auch oben bleiben, ich bring dir!

Zag (steckt vorsichtig die Nase aus dem Stroh, droht, ohne dass man ihn gewahrt): Lager- und Leichenräuber! (Versteckt sich wieder. Schwyzer ist an der Leiche des gefallenen Reisläufers stehen geblieben.)

Frischherz: Werni, kennst du ihn?

Schwyzer (finster, mit einer erschütternden Bitterkeit im ganzen Wesen): Jörg Stoll!

Frischherz: Stoll? Stoll?

Schwyzer (dreht den Kopf des Gefallenen nach oben, richtet sich auf, zu Frischherz, der nach oben gekommen): Ja, Bub! Jetzt kann er dich nicht mehr auf den Schultern tragen, wenn deine jungen Füß' nicht mehr wollen. (Pause) Ruht sich aus. (Pause) Wohl, wohl ist ihm.

Frischherz (kläglich): Jörg! Jörg!

Schwyzer: Mitten durchs Herz!

Frischherz (sich schüttelnd): Schau! Die Ameisen und Aaskäfer an seinem Mund.

Schwyzer: Sie fressen uns bei lebendigem Leib.

Frischherz: Schande! Soll er so liegen bleiben? Wollen wir ihn nicht begraben?

Schwyzer (ächzend): Ein guter Mensch ist schneller erschlagen als begraben. (Pause) Bub, eine Schandtat schneller getan als getilgt. (Er geht mit großen Schritten hinab ins Lager.)

Frischherz (an Schwyzer sich schmiegend): Komm, Werni! Mach nicht solche Augen! Trink ein Schlücklein von dem Wein.

Schwyzer: Kann nicht, Bub! Lass!

Frischherz: Ich hab' auch noch eine Limone für dich.

Schwyzer: Gallebitter ist mir.

Frischherz: Werni!

Schwyzer (den Kopf des Buben zwischen die Hände nehmend): Mein Bub, wenn ich dich nicht hätt'!

Frischherz: Komm, Werni! Ruh dich aus!

Schwyzer: Ich muss auf den Beinen stehen, bis der Kampf entschieden ist. (Er presst den Kopf des Knaben an seine Brust.) Mein lieber Bub!

Frischherz: Denkst du jetzt wieder an die Judith?

Schwyzer: Frischherz! Wenn wir heut' Abend noch am Leben sind, dann gehen wir zusammen heim, nach Schwyz! Willst du?

Frischherz (beißt sich auf die Lippen und nickt eifrig): Wieviel Tag brauchen wir bis Schwyz?

Schwyzer: Wenn wir auch nachts marschieren, vier Tag. (Ein helles Signal ertönt in der Nähe.)

Frischherz: Das ist unser Horn! Wir müssen fort!

Schwyzer: Ich kämpf' nicht mehr für Frankreich! Die Schweizer verlieren, Bub! Auf allen Seiten sind sie zurückgeschlagen. Der Herzog von Ferrara ist schon gefangen. Der Herzog Sforza wehrt sich noch verzweifelt. Wenn noch die Venetianer eintreffen, sind sie alle verloren.

ZEHNTE SZENE

Die Vorigen. Der Werber.

Der Werber (herbeistürzend, von rechts): Wollt Ihr gleich die Fahne nehmen, Schwyzer!

Schwyzer (greift in die Tasche, wirft Gold auf die Trommel): Nimm den Sündenlohn zurück! Hier ist die Löhnung vom letzten Jahr!

Werber: Willst du jetzt den König im Stich lassen? Hast du deshalb den Eid verweigert? Feiger Hund, dich soll . . .
(Schwyzer mit blanker Waffe auf ihn zu, der Werber flieht.)

ELFTE SZENE

Die Vorigen ohne Werber. Später Dürler.

Kälin: Schwyzer, hier ist ein ausgewachsen Huhn im Kessel. Fein gerupft und ausgeschält. Wir hatten höchstens Zeit, uns so ein Ding in der Erde zu braten. Die habens nicht schlecht hier im Lager, die rupfen sogar die Hühner! (Er hält ein Huhn am Bein in die Höh'.)

Zag (aus dem Stroh auftauchend): Lass das Huhn im Kessel! Ich hab's gerupft! (Lautes Gelächter.)

Dürler (von links): Wo ist der Ammann Kätzi?

Zag: Dürler, Dürler, zu Hilf! Räuber und Schelmenbuben!

Dürler (alle Poren aufsperrend, als er Schwyzer erkennt): Mann, stehen die Toten auf? (lacht, als wollte er bersten.) Ich hab mir's doch gleich gedacht! So ein Unkraut verdirbt nicht! Kerl, wollt Ihr laufen, sonst leg' ich Euch kalt aufs Stroh.

Zag: Unser Essen haben sie stehlen wollen.

Dürler: Mit Ruten! Mit Ruten, Werni Schwyzer! Der große Held von Novara verkriecht sich, diebt im fremden Lager herum! Willst du laufen, Hund! Ein Messer bist du nicht wert! Soll ich dich mit dem Kochlöffel schmeißen? Lauf! In Schwyz feiern sie Hochzeit. Die feine, hochmütige Judith mit dem Ruodi, dem Weiberbübli. Lauf, Kerl, du kommst zu spät!

Schwyzer (wirft sich auf Dürler, fasst ihn an der Kehle, schleppt ihn an den Kochkessel, vor schäumender Wut knirschend): Willst du die Wort' gleich wieder fressen! Willst du sagen, dass du lügst! Willst du noch einmal das Wort von der Judith wiederholen! Red'! Sonst erstick' ich dich im Feldkessel!

Dürler (röchelnd): Ich will! Ich will!

Schwyzer (auf ihn knieend): Die Wahrheit! Hier ist das Messer dir am Hals. Die Wahrheit!

Dürler: Lass mich aufstehen!

Schwyzer: Die Wahrheit! (Lässt ihn ein wenig los.)

Dürler: In Schwyz heißt's, du wärst in Novara gefallen.

Schwyzer: Wer hat's erzählt?

Dürler: Der Armbruster!

Schwyzer: Red weiter!

Dürler: Die Judith geht mit dem Ruodi, so heißt's überall!

Schwyzer (hebt das Messer): Die Wahrheit!

Dürler: Stoß zu! Es ist die Wahrheit. Frag' die anderen —

Schwyzer (aufstehend, gezwungen lachend): Es ist ja nicht wahr! Die Judith, ha! Gott, geh! Du bist ein Lästermaul, die Judith — (Die Worte Schwyzers gehen in lautem Trommelschlag unter. Der Gewalthaufe der Schwyzer ist von links angerückt.)

ZWÖLFTE SZENE

Die Vorigen. Kätzi. Latremoille.

Kätzi (steht mit dem Panner in der Mitte auf der Anhöhe. Hinter ihm ein großer Trupp Kriegsknechte mit geschulterten Spießen, der Gewalthaufe ist hinter der Anhöhe, in der Ebene gedacht): Halt! (Der Ruf wird weitergegeben. Der Trommelschlag verstummt.)

Latremoille (mit einer kleinen weißen Fahne, eilig von rechts): (H)err Ammann Kätzi, im Namen von mainer Könisch ich bieten drei(h)underttausend Francs, wenn Ihr nischt mehr kämpfen.

Kätzi: Wenn das Leben an einem Faden hängt, Graf, hört die Macht des Goldes auf!

Latremoille: (H)err Ammann, ihr laufen alle in den Tod!

Kätzi: Wenn die Geschütze reden, gelten keine Worte mehr! Denkt an Euer eigenes Leben, Graf! Ich könnte Euch nicht bewahren, wenn unsere Spieß Euch die rechte Antwort sagten. (Latremoille ab.)

DREIZEHNTE SZENE

Die Vorigen, ohne Latremoille. Kardinal Schinner.

Schinner (mit fliegendem rotem Mantel): Lasst Halt blasen, Ammann! Sforza ist verloren. Der Herzog von Ferrara hat sich ergeben, Die Venetianer sind da!

Kätzi: Ihr habt uns in Schwyz die Geister verwirrt, die Jugend verlockt, den Rat der Alten geschmäht! Haltet das Unheil auf, wenn Ihr könnt!

Schinner: Zurück! (in die Ebene rufend) Zurück!

Kätzi: Wir können nicht zurück. Der Rückzug ist uns verlegt. Ihr habt uns ins Land gerufen, Kardinal. Wir gehen vorwärts oder wir sterben hier!

Schinner: Die Übermacht ist zu groß! Besudelt Euer Kleid nicht unnütz mit Blut.

Kätzi: Unser Blut über Euch!

Schinner: Habt Ihr keine Überlegung?

Kätzi: Hattet Ihr kein Gewissen!

Schinner: Im Namen des heiligen Vaters: Der Kampf soll stehen! Die Schweizer sind entlassen!

Kätzi: Meint Ihr, Ihr könnt wie Knechte mit uns schalten? Heut fechten wir ums Leben und die Ehr!

Schinner: Der Heilige Vater will den Kampf nicht mehr!

Kätzi: Von Euch nehm ich keinen Befehl mehr an! Es ist mir bekannt, dass Euer Herr seit gestern mit Frankreich verhandelt! Trügt Ihr nicht das Kleid, das angesichts des Todes uns doppelt heilig, wir steckten Euch wie einen Verruchten auf die Spieße, Schinner, und zeigten Euch als Popanz zur steten Erinnerung für Hass und Fluch dem Heer. (Schinner ab.)

VIERZEHNTE SZENE

Die Vorigen, ohne Schinner. Horat.

Kätzi (Horat, der von rechts über die Anhöhe steigt, entgegenrufend): Lasst ab, Pfarrer, die Sterbenden zu trösten, stärkt die Lebenden!

Horat (mit verbundener Stirn, hält dem Heer das Kreuz entgegen, mit erhobener Stimme): Nur der Sterbende erringt das Leben! Vergesst der Heimat auf Erden, Mannen, richtet das Aug nach dem Ewigen! Denkt nur noch Lob, Ehr' und Ruhm! Tragt eure Mannheit aus den Bergen wie Wassersturz und Wetter hier ins Tal! Gute alte Zeit blickt auf euch! Macht die Bosheit der neuen zuschanden! Zerspannet die Arme mit mir breit zum Gebet! (Die Kriegsleute breiten knieend mit erhobenen Gesichtern die Arme auseinander) Ungewiss am Beistand der Verbündeten, die Freunde in Flucht, von den eigenen Brüdern gekränkt und verlassen, nur nicht von Dir, Allmächtiger — Du, der uns aus Erde schuf, lasse uns, ehe die Wurzeln der Weinstöcke unser Blut trinken, an den Tag denken,

da Dein Sohn, am Kreuz erhöht, sein Blut uns gab! Lasse uns, verspottet, verraten und verkauft, der Schwachheit verzeihen, wie Maria verzieh, als der Speer durch ihr Herz fuhr! Gib uns den feurigen Geist aus Deinem Geist! Fülle unseren Arm mit Deiner Allmacht! Gib uns den Sieg, wie Deinem Sohn, dass wir auffahren mit Flügeln wie Adler! Amen.

Kätzi (greift Erde und wirft sie rückwärts über sein Haupt): Jeder tue wie ich! Erde zu Erde! Solang die Waffe in der Faust, werde euer Herz Stein! Schaut die Unterwaldner! Wie niederbrechend Gerölll die Baumstämme knickt, so splittern die französischen Lanzen! Wer an Flucht denkt, kehre jetzt um! Tod dem, wer aus dem Kampf flieht! Tod dem, wer sich ergiebt! Kein' Fuß Land geben wir kampflos preis! Waffen blank! Das Eisen hungert nach Blut!

Schwyzer (der während dieser Szene in großer Erschütterung und in innerem Kampfe das Schwertkreuz umklammerte, die Höhe hinanspringend, mit gewaltiger Stimme): Schwyz ewig für Schwyz! Ammann Kätzi, mir die Fahne!

Kätzi (einen Moment sprachlos, dann stark gefasst): Nimm sie! Fällt die Spieße, Haarus!

Schwyzer (die Fahne schwingend): Haarus!

Gewaltiges Echo der Kriegsknechte: Haarus! Haarus! Haarus!

(Bei hellen schwebenden Trompetenstößen und grellem Trommelschlag stapft der Harst mit starken Schritten nach rechts.)

Kälin: Raff dich auf, Iberg! (zu Frischherz) Du bleibst da! (Beide hinter dem Harst her.)

FÜNFZEHNTE SZENE

Frischherz Reding. Zag. Armbruster. Reding.

(Zag kriecht, nachdem der Harst verschwunden, aus dem Stroh und rafft grinsend die Beute zusammen.)

Frischherz: Feigling! Wart, wenn wir nach Schwyz kommen, du sollst am Galgen stehen! (Zuckt seine Waffe gegen ihn) Fort mit dir! (Zag entflieht; anschwellendes Schlachtgetöse.)

Armbruster (erklimmt mühsam, aus dem Hintergrund kommend, die Höhe, wankt auf das Geschütz zu, bricht über dem Geschützlauf zusammen): Herrgott, lass einen Stern über den Schweizern leuchten! Nacht! Gerechter! (stirbt.)

(Reding, von rechts, auf ein Schwert gestützt, ohne Kopfbedeckung, an der Brust verwundet, wankt ins Lager.)

Frischherz (schreit): Großvater! Großvater!

Reding (blickt, wie versteinert, mit glasigen Augen den Knaben an, öffnet mit letzten Kräften die Arme): Bub! Du hier! Lebst noch? Gott! Dank! Dank!

Frischherz (fliegt schluchzend an seine Brust): Großvater! Bist verwundet?

Reding (legt sein weißes Haupt auf den Blondkopf des Knaben. Während dieser stummen Szene nähert sich der Kampflärm): Schau Bub, was gibt's?

Frischherz (springt nach oben): Großvater, die Schweizer werden zurückgetrieben, aber sie verlieren immer nur einen Schritt! Gott! Gott! Hilf! Ammann Kätzi ist getroffen! Hilf! (sich ratlos umschauend) Sie wollen dem Schwyzer die Fahne nehmen. Werni, Werni, steh fest! Er hält sie wieder hoch . . . er sticht! Heija, da liegt einer. Sie kommen hierher. Sie tragen den Ammann.

SECHZEHNTE SZENE

Reding. Frischherz. Schwyzer. Koller. Kuossen. Dürler. Kälin. Iberg.

Der Rückzug von Marignano.

Mit grimmigen Tritten tragen Kriegsknechte den Körper des schwer verwundeten Kätzi aus dem Kampf, mit gewaltigen Streichen gegen umschwärmende Fußknechte der Schwarzen Bande (halbnackte, schwarzgerüstete Gestalten) sich wehrend. Sobald der langsamschreitende Rückzugstrupp die Mitte der Anhöhe erreicht, wird (rechts) Schwyzer sichtbar, der, rückwärts schreitend, die Fahnenstange als Spieß gebraucht, um sich sechs Fußknechte der Schwarzen Bande vom Leib zu halten.

Iberg (beim Rückzugstrupp): So mähen wir das Gras.

Koller (kämpfend): So spalten wir am Iberg das Holz!

Iberg (sticht, mit Gelächter): Unsere Hütt' steht am Stooß! Dort sind wir aufgewachsen!

Kuossen: Wölfe und Hunde! Hungert euch! Schon bluten eure Ohren!

Kälin (schlagend) Das ist Steinschlag vom Gebirg'.

Koller: Mann, dein Schädel wird Brei! (Er schlägt einen Feind nieder.)

Dürler: Die Gäul sollen aus deinem Bauch Haber fressen! (Der Gegner fällt.)

Schwyzer (schlagend): Wenn die Rosse ausschlagen, knicken die Rippen in der Brust! Beim heiligen Gallus und seinem Bären! Frohlockt nicht zu früh! (Die Fahne kreisend) Wahrt eure Augen vor Klauen und Geierfängen! (Mit dem Fahnenspeer stechend.) So bohrt der Alpstier mit dem Horn!

Frischherz: Werni, hinter dir! (Ein Fußknecht, der Schwyzer hinterrücks angegriffen, hält ihm die Arme, während die übrigen ihm die Fahnenstange zu entreißen suchen.) Wehr dich! Wehr dich!

Reding (der sich kaum noch aufrecht halten kann): Schwyzer, halt sie fest! Halt sie! Frischherz, hilf ihm! Frischherz! (Frischherz springt hinauf, wird aber von einem einzigen Schlag über den Kopf getötet, so dass er rücklings in das Lager fällt.)

Reding (steht mit hocherhobenen Armen, kann aber kaum mehr reden): Schwyzer! Schwyzer!

Schwyzer: Nehmt das dürre Holz, die Fahn' ist unser! (Mit einer gewaltigen Bewegung hat er die Angreifer abgeschüttelt, das Fahnentuch, mit Händen und Zähnen haltend, vom Fahnenspeer gerissen und in den Koller gesteckt.)

Reding: Gut! Gut! Bub! (er sinkt und stirbt.)

Schwyzer (reißt aus der Brust des toten Stoll den Spieß): Gib her den Spieß, Stoll! Die Waffen für die Lebenden! Dich schützt der Tod! (Rückwärts schreitend, den Rückzugstrupp verteidigend, steht er zur Abwehr, wie Ferdinand Hodler ihn gemalt.)

VORHANG

□□□

DER BASLER SAMSTAG

EIN NEKROLOG

Nach seinem Wahlspruch „calumniare necesse est, vivere non est necesse" hat der Basler Samstag unsern Mitarbeiter Hans Jelmoli ohne jede Veranlassung beschimpft; als man ihm nachwies, dass auch jener dürftige Anlass, der nur für den Samstag ein Anlass zur Beleidigung ist, nicht vorliege, versprach er volle